

Kurs Kalt

Eine Oberösis
Ambiente: Albert
Leichtfried an den
Seacliffs von
Kaldakinn.



auf dakinn

Auf der Suche nach sicherem Eis verschlug es Albert Leichtfried, Markus Bandler und Hermann Erber vergangenen Winter nach **Island**. Dort fanden sie zudem gastfreundliche Locals, geniale Landschaften, stürmische Winde und rutschige Pisten.

Text Albert Leichtfried, Fotos Hermann Erber

Ob man in Island auf tief winterliche oder auf eher sommerliche Verhältnisse stößt, entscheiden letztlich Lage und Stärke eines berüchtigten Tiefdruckgebiets, des Islandtiefs. Ist dieses Druckgebilde stark ausgeprägt, und kommt ein kräftiges Azorenhoch über dem Atlantik hinzu, herrscht in Mitteleuropa warmes und nasses Wetter. Dagegen wird Island dann von stürmischen Winden heimgesucht, die eiskalte Polarluft von Grönland herantreiben - und so für optimale Bedingungen zum Eisklettern sorgen. Bilden sich die Druckgebilde jedoch nur schwach aus, gibt es Tauwetter, und das gesamte Eis verschwindet so rasch, wie es entstanden ist.

Im Zuge der Vorbereitungen zu unserer Island-Expedition im Februar und März 2007 erlebte ich Kältephasen und Tauperioden in Island im Internet quasi live mit. Anfangs hatte sich der isländische Winter sehr streng gezeigt, doch ausgerechnet Ende Januar, drei Wochen vor unserem Abflug, setzte eine starke Tauperiode ein, in der nahezu alle Wasserfälle zusammenbrachen. Ich war derart verzweifelt, dass ich mich nicht traute, meinen Partnern von der Sache zu erzählen. Markus Bandler versuchte zu der Zeit, den Eiskletterweltcup nach Österreich zu holen, und Hermann Erber fotografierte für eine Auftragsarbeit. Gemeinsam mit uns anreisen würden auch Ines Papert und die Kanadierin Audrey Gariepy. Auf Island hatten die beiden dann jedoch ein eigenes Projekt: 1000 Meter im steilen Eis an einem Tag zu klettern - vor den laufenden Kameras eines Filmteams der Pro Sieben Sendung „Galileo“. Wozu ihnen allen die Vorfreude verderben? Die Flüge waren ohnehin längst gebucht ...

Entwarnung! Im letzten Augenblick! Am 18. Februar, zwei Tage vor unserem Abflug, berichten mir die isländischen Kletterer vom wieder zurückgekehrten Winter. Bereits in den Wochen zuvor hatten sie mich mit Informationen förmlich überflutet. Offensichtlich liegt den gastfreundlichen Einheimischen viel daran, uns eine gute Zeit in Island ermöglichen. Sogar ihr jährlich stattfindendes Eiskletterfestival verschieben sie um eine Woche, damit wir dabei sein können!

Am 20. Februar zeigt das Außenthermometer unseres luxuriösen Mietautos auf der Fahrt vom Flughafen nach Reykjavik beruhigende -2° Celsius an. In der Landeshauptstadt angekommen, nehmen wir sofort Kontakt mit der einheimischen Kletterszene auf, um uns über die aktuellen Bedingungen schlau zu machen und einen Überblick über die Möglichkeiten zu bekommen. Im Vereinshaus des isländischen Alpenvereins erhalten wir wichtige Informationen, und so langsam kristallisiert sich auch unser Plan für die nächsten zwei Wochen heraus: die Insel einmal umrunden, dabei die interessantesten Klettergebiete besuchen und an den unerforschten Ostfjorden nach neuen Möglichkeiten suchen.

Verrückte Touristen

Voll kindlicher Freude über unseren 183 PS starken Suzuki Grand Vitara XL7 V6 Allrad-Glänzewagen fahren wir zuerst einmal nach Haukadalur, einem der bekanntesten Eisklettergebiete Islands. Doch so ein Pech, hier gibt es kein Eis! Es scheint, als ob es in der letzten Zeit zu trocken gewesen wäre. Egal, wir haben ja unser neues Spielzeug! Und so fahren wir mit unserem Nobeljeep ohne Ziel an der Halbinsel Snæfellsnes umher und testen, was in ihm steckt. Erst ganz in deren Westen, bei Grundarfjör-

Der Autor und Markus Bendler vor genialer Kulisse beim Zustieg zum Eastside Paradise.

Was gibt's denn da zum Nase rümpfen? Albert und Markus in der Route *Stekkjastaur* (WI 5+), Kaldakinn.



Bitte zur Nachschulung: Der Autor inspiziert die Folgen eines missglückten Parkmanövers in Kaldakinn.



dur, werden wir dann auch in Sachen Eis fündig. Und machen die erste Bekanntschaft mit dem rauen isländischen Wetter: Markus reißt eine Böe beim Aussteigen gleich die Türaufhängung ab. Anschließend kämpfen wir uns bei Windstärke 9 zu den Einstiegen und klettern die von dem kanadischen Top-Eiskletterer Guy Lacelle erstbegangenen Routen *Alien Muffin* (WI 4) und *Dordingull* (WI 5-). Die Kletterei ist unter diesen Umständen allerdings grenzwertig, und Hermann weht es beim Fotografieren am Ausstieg fast davon.

Geplättet vom Sturm fahren wir am Nachmittag weiter gen Norden nach Kaldakinn. Dort soll an einer mehrere Kilometer breiten Wand das Eisfestival stattfinden. Hermann hat noch am meisten Energie, er nimmt auf dem Fahrersitz Platz und drückt mächtig aufs Pedal. Spät in der Nacht erreichen wir die Farm von Peter Björg, unser Quartier für die nächsten Tage. Als wir uns am nächsten Morgen die einheimische Kletterszene treffen, kennen uns alle schon vor dem Händeschütteln - aus dem Morgenblatt: „Verrückte Touristen von der Polizei beim Rasen erwischt - 600 Euro Bußgeld“, lautet die Schlagzeile.

Die Konkurrenz schläft

Als erstes wollen wir uns einen Überblick verschaffen. Wir fahren an der Wand entlang, um die Wasserfälle näher unter die Lupe zu nehmen. Auf der holprigen Schotterstraße fühlt man sich wie in einer Autorallye. Ich passe meinen Fahrstil diesem Eindruck an, und heize angetrieben von Hermann und Markus Richtung Meer. Doch der Spaß endet schnell, wir landen nach einem Ausrutscher mit leicht überhöhter Geschwindigkeit in den Boulderblöcken neben der Straße. Den Rest des Tages verbringen wir damit, das Fahrzeug mit vereinten Kräften und vor allem mit Hilfe von Peter Björg aus den Steinen zu bekommen und nach Akureyri zum Auswechselln zu bringen.

Etwa 30 Leute sind zum Festival gekommen. Es gibt kein großes Veranstaltungsprogramm wie bei anderen Festivals, auch keine Sponsorenbanner, es wird gemeinsam geklettert und danach Bier getrunken - das Ganze verläuft genau so einfach und geradlinig wie alles andere in Island. Trotzdem starten wir am ersten Tag des Festivals früh morgens, um uns eine gute Startposition im Extremklassiker *Stekkjastaur* (WI 5/6)



Hari Bergers Tochter
gewidmet: Markus Bandler
klettert Zoe Harisdottir
(WI 4) in Seydisfoerdur.



zu sichern. Doch der Ansturm bleibt aus, wir sind die einzigen Kletterer weit und breit. Offensichtlich sind die Isländer eher Genießer im Eis. Einige einheimische Kletterer beobachten uns, während sich Sonnenschein und heftigste Graupelschauer abwechseln. Am Abend darf ich in der Björg-Farm einen Vortrag über meine bisherigen Eisklettererlebnisse zeigen. Die Bauernleute vom Haus gegenüber erleben das Ganze seitenverkehrt, denn nur ein dünner Vorhang dient als Leinwand.

Eis über der Brandung

Um den isländischen Mangel an Mixedrouten etwas zu verringern, wollen Markus und ich eine der vielen offensichtlichen Mixedlinien Kaldakinn einbohren. Wir wählen eine Linie mit sehr hohem Eisanteil und nehmen nur 12 Bohrhaken zum Klettern mit. Doch aus der Nähe sieht die Wand auf einmal deutlich größer aus, und tatsächlich: In der dritten Seillänge gehen uns kurz vor dem Ausstieg ins Eis die Haken aus. Trotzdem seilen wir erleichtert ab – es ist schon später Nachmittag, wir sind erschöpft, und die Route ist anspruchsvoller als gedacht.

Einen Tag später scheint die Sonne. Für uns der erste richtig sonnige Tag ohne Wind in Island. Wir nutzen die Gelegenheit, um an den Seacliffs von Kaldakinn zu klettern. Hermann hatte schon am ersten Tag von der traumhaften Kulisse geschwärmt. Es ist wirklich ein einzigartiges Erlebnis, den Pickel im Eis zu versenken, dabei im Hintergrund das Rauschen des Meeres zu

**Wir sind bereits bekannt:
„Verrückte Touristen beim
Rasen erwischt“, lautet die
Schlagzeile im Morgenblatt**

Gruppenbild mit Damen: Albert
Leichtfried, Hermann Erber, Audrey
Gariepy, Markus Bandler, Rainer
Eder und Ines Papert (v.l.n.r.).



Ich taufe die Route *Marry me?* und schreibe meiner Freundin Vroni ein ernst gemeintes SMS



Markus Bendler an der filigranen Säule von *Sundlaug* (WI 4) im Eastside Paradise.

Wieder einmal vom Winde verweht: Albert im Schneesturm in *Captain Hook* (M9+), Kaldakinn.



Es ist genug für alle da: die Wände und Fälle von Kaldakinn.

Kälteschock nach heißem Bad: Markus und Albert sprinten zurück in die Kabine.



hören und von der Sonne angelacht zu werden. Nachdem letztere hinter der Wand verschwunden ist, machen Markus und ich uns auf den Weg, unsere Mixedroute fertig zu stellen. Währenddessen versinkt Hermann beim Fotografieren am Strand weit draußen mit unserem neuen Hyundai-Jeep im Sand. Zum Nachmittagskaffee treffen wir uns beim Bauern, wo der Angstschweißgetränkte Hermann erzählt, dass es knapp war, die Flut hätte bald das Auto erreicht. Wieder einmal rettete uns das „bäuerliche Rescue-Team“ schmunzelnd mit seinem Landrover.

Der letzte Tag in Kaldakinn gilt nochmals *Captain Hook*, unserer Mixedlinie. Noch fehlt ja die Rotpunktbegehung. Nach einer Seillänge im Eis (WI 4) sind wir in der zweiten Länge (M9+) voll gefordert, Drytooling an stark überhängenden Rissen ist angesagt. Zum krönenden Abschluss klettern wir an diffizilen Eisglasuren (M8+) zum massiven Eisvorhang. *Captain Hook* - Hari Bergers Spitzname - ist eine würdige Route für den Captain geworden. Schweren Herzens nehmen wir Abschied von Kaldakinn - das noch vorhandene Potenzial für Neutouren und die netten Bauern wären es wert gewesen, noch länger zu bleiben. Aber die Ostfjorde warten bereits auf uns!



Die Hochzeitsglocken piepsen

Das 44 Grad warme Wasser der Myvatn-Lagune lässt unsere Knochen wieder auftauen. Unterwegs Richtung Ostfjorde fahren wir einen Fjord nach dem anderen ab, um nach unberührtem Eis zu suchen. Doch ohne großen Erfolg kehren wir aus dem nördlichen Teil zurück. Lediglich auf zwei neue Abenteuer mit unserem Geländewagen können wir zurückblicken. Zuerst bleiben wir auf einer gesperrten Straße fast in den Schneeverwehungen stecken. Beim zweiten Mal kommt es schlimmer: Drei Stunden brauchen wir bei heftigem Schneesturm, um unser Fahrzeug zu befreien. Als Werkzeug dient eines meiner neuen Eisgeräte, das einzige mit Schaufel. Zum Klettern haben wir sie hier bisher noch nicht verwendet. Waren die Ratschläge der Einheimischen etwa nur heiße Luft?

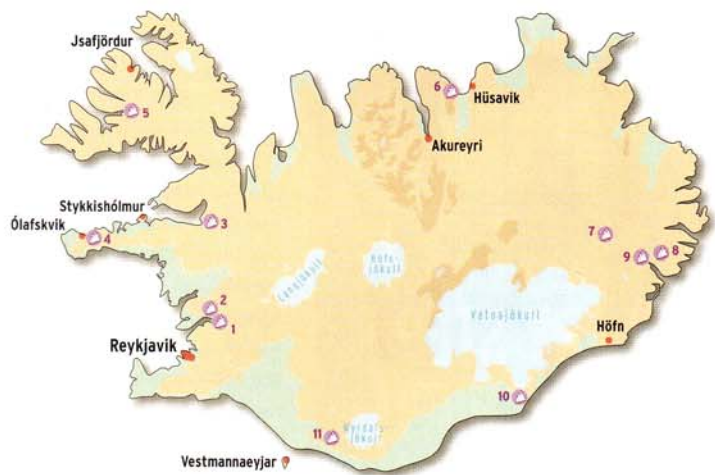
Einen Tag später stoßen wir endlich auf Eis! Klein, aber oho ist unsere Entdeckung. Der Wasserfall bei Seydisfjörður - wir taufen ihn *Zoe Harisdottir* (WI 4) - ist genau so putzig wie Haris und Kirstens Tochter Zoe. Am nächsten Morgen in Breidalsvík tobt wieder einmal ein heftiger Schneesturm. In einem Café entdeckt Hermann eine Postkarte mit dem 118 Meter frei fallenden „Hengifoss“. Ich bin mir fast sicher, dass dieser tobende Wasserfall nichts zum Klettern ist, aber neugierig sind wir schon. Nach eineinhalb Stunden Zustieg stehe ich vor der verrücktesten Eisformation, die ich je gesehen habe. Die Kletterei wird genau so wild, wie es von unten aussah: anhaltend im oberen sechsten Eisgrad. Dazu - was sonst - heftiger Schneesturm. Während ich Markus am Ausstieg nachsichere, bündeln sich meine Gedanken der letzten Wochen. Ich taufe die Route *Marry me?* (WI 6+) und schreibe meiner Freundin Vroni ein ernst gemeintes SMS.

Auf Irrwegen ins Paradies

Wir sind erschöpft von all den Ereignissen. Bei strömenden Regen fahren wir auf ein Neues mit unserem Jeep planlos durch die Gegend. Im Beruford beschleunigt sich plötzlich mein Puls. Ich sehe einen mäch-

tigen, tiefblauen Wasserfall. Dann entdecken wir eine 20 Kilometer breite Wand, gespickt mit Eislilien. Begeistert taufen wir das Gebiet „Eastside Paradise“. Doch nein, der Wetterbericht meldet baldiges Tauwetter. Wir müssen den morgigen Tag nutzen, es wird wahrscheinlich die letzte Chance zum Klettern sein. Früh morgens starten wir zu unserem Paradies und suchen uns aus den unzähligen Möglichkeiten die drei schönsten Wasserfälle aus. Markus und ich klettern *Sundlaug* (WI 4/5) und *Albatros* (WI 5), mit 180 Metern die bisher zweitlängste Eisroute Islands. Zurück am Auto treffen wir auf einen unruhigen Hermann, der bislang nur vom Einstieg Bilder machen konnte und vom langen Warten genervt ist. Zur Entschädigung klettern Hermann und ich gemeinsam den noch ausstehenden dritten Wasserfall - *Superbelly* (WI 5).

Bei 10 Grad über Null packen wir am nächsten Tag die Eisausrüstung weg und mischen uns unter die „normalen“ Touristen. Wir besichtigen den größten Gletscher Europas (Vatnajökull), schauen uns den imposanten Wasserfall „Skogarfoss“ an und fahren zurück nach Reykjavik. Nach 3000 gefahrenen Kilometern und 650 Euro Benzinkosten sind uns die 7 Euro fürs Bier auch schon egal, wir feiern unsere Abenteuer in den Lokalen der Landeshauptstadt. Die ersten Klettererzugserscheinungen machen sich bereits bemerkbar - wir suchen nach geeigneten Gebäuden zum Klettern und werden auch fündig. Als Abschluss präsentieren wir unsere Bilder im isländischen Alpenvereinshaus und feiern zusammen mit den isländischen Kletterern, bevor es um fünf Uhr morgens zum Flughafen geht. Betäubt von den Eindrücken der letzten Wochen und nicht zuletzt vom Bier steigen wir ins Flugzeug.



INFO: EISKLETTERN AUF ISLAND

Die beste Zeit zum Eisklettern auf Island ist von Januar bis März, wobei die Bedingungen starken und kurzfristigen Veränderungen unterliegen. Im Dezember sind die Tage sehr kurz. Es empfiehlt sich, auf Island einen Allradantrieb-Geländewagen zu mieten. Günstige Unterkünfte findet man bei den Farmen im ganzen Land.

Nützliche Internet-Adressen:

- www.isalp.is (Webseite des Isländischen Alpenvereins mit einigen auf englisch kommentierten Topos)
- www.hofsnes.com (hier bietet Einar Sigurdsson Topos von Öraefi an)
- www.outdoors.is/ice-climbing (allgemeine Infos zum Eisklettern auf Island)
- hpbjorg@simnet.is (Farm-Übernachtung in Kaldakinn)

Gebiet	Zustieg	Routen	Schwierigkeit	Highlights
1 Mulafjall	20 min.	30	WI 2 bis 6	<i>Toy Land</i>
2 Glymsgil	30 min.	20	WI 3 bis 6	<i>Glymur</i>
3 Haukadalur	15 min.	35	WI 3 bis M 9	<i>Brennivin, Helgi's Thumb</i>
4 Grundarfjörður	20 min.	5	WI 4 bis 5	<i>Alien Muffin, Dordingull, Nozzle</i>
5 Westfjords	variabel	10	WI 3 bis 5	Potenzial für neue Routen
6 Kaldakinn	15 min.	30	WI 2 bis M 9+	<i>Stekkjastaur, Captain Hook, Seacliff</i>
7 Hengifoss	1,5 Std.	1	WI 6+	<i>Marry me?</i> , weiteres Potenzial
8 Breidalsvík	20 min.	1	M 10	<i>Chocolat chaud</i> , weiteres Potenzial
9 Eastside Paradise	20 min.	3	WI 4 bis 5	<i>Albatros</i> , noch viel Potenzial
10 Öraefi	variabel	20	WI 3 bis 6	<i>Nupsstadur</i>
11 Eyjafjöll	15 min.	10	WI 4 bis 6	<i>Brightside</i>